

# Harry Potter - Hoffnung stirbt zuletzt

Von -Loki-

## Kapitel 1: Hoffnungslosigkeit

Neue FF... und ich beschreibe ein ganz neues Ufer... Pairing: Harry Potter x Tom Riddle....

das erste kapitel ist ein bisschen deprimiert und düster... aber ab dem zweiten ändert sich das!! Werde mit einigem Humor spielen, also wird es etwas lustiger hier zugehen, als bei Vampirjäger...

also viel Spaß!!! und viele Grüße an mitani, Mangacat, steff-chan und Jazar, der ich das Kapitel und die ganze FF widme!!!  
das lexx-chan

HARRY POTTER - Hoffnung stirbt zuletzt

### 1. Hoffnungslosigkeit

Nur langsam driftete er aus seinem Dämmerzustand. Seine Gedanken liefen zähflüssig hinter seiner Stirn entlang und nur schwer erinnerte er sich an das Passierte. Doch die vereinzelt Bilder reichten schon, dass es ihm durch Mark und Bein ging.

Er versuchte sich zu bewegen, doch das Geröll, das über ihm lag, verhinderte es.

Er stöhnte gequält und stemmte sich dann gegen die Steine, die nur mit Mühe und Not von ihm rollten. Immer weiter konnte er sich aufsetzen, bis er endlich graues Licht erkennen konnte. Das gab noch einmal den Ansporn, den er brauchte.

Endlich war er frei, musste aber durch den aufgewirbelten Dreck und Staub, husten und würgen. Er griff sich an den Hals, der sich rau und ausgetrocknet anfühlte. Dann stand er auf und schwankte ein wenig. Sofort wurde ihm, explosionsartig, schwarz vor den Augen. Alles verschwamm und Tränen stiegen auf, während die Übelkeit ihn zu übermannen drohte. Er atmete tief ein und aus und konnte so seinen Magen leicht beruhigen. Doch dieses unwohle Gefühl blieb.

Er konzentrierte sich, so dass seine Sicht wieder klar wurde. Leicht blinzelte er und musterte seinen Körper. Er tastete über sein Gesicht und spürte getrocknetes Blut und Schrammen. Seine Unterlippe war aufgeplatzt und sein Auge ein wenig angeschwollen. Aber nicht nur sein Gesicht war demoliert: seine Klamotten waren

zerrissen, seine Brille hing nur an einem Ohr und war total zerbrochen, sein Arme und Beine waren voller Wunden, von denen einige noch bluteten. Er besah sich seine Finger, deren Nägel gesplittert und teilweise halb rausgerissen waren. Durch diesen Anblick spürte er die Schmerzen und besonders die am Hinterkopf, wo er nun seine Hand hinwandern ließ. Er zuckte zusammen und zischte, während er die Finger zurückzog und erstaunt auf die nun rote Haut stierte.

Kurz wurde ihm schwindlig, doch er hatte sich schnell wieder unter Kontrolle und so hob er den Blick und sah sich um.

Doch was er erkannte, ließ ihm das Blut in den Adern gefrieren!

Das, was noch vor wenigen Stunden ein Schloss gewesen war, glich nun einem einzigen Trümmerhaufen. Er konnte nichts anderes sehen, als zerbröckelte Steine, zerfallene Wände, die traurig und düster in die Luft ragten und was das Schlimmste war: Leichen!

Leichen, die teilweise zerquetscht, halb bedeckt, oder noch unversehrt aussahen!!

Die Übelkeit überrollte ihn nun komplett. Er erbrach sich laut und bitter, hielt sich den Magen. Immer wieder kotzte er sich die Seele aus dem Leib und das sogar dann, als eigentlich nichts mehr da war, was er hätte brechen können.

Er wischte sich den Mund am Ärmel ab und stolperte vorwärts.

Es begann leicht zu nieseln, während die dunklen Wolken Unheil verkündend und bedrohlich, über ihm schwebten und die Sonne aussperrten. Dadurch war ihm kalt, doch andererseits konnte er so die toten Menschen nicht genauer in Augenschein nehmen, wofür er insgeheim dankbar war.

Doch nicht nur die Kälte hing klamm an ihm, sondern auch die Angst und die aufsteigende Panik, der einzige Überlebende dieser Katastrophe zu sein. Er schüttelte diesen Gedanken ab und starrte zielsicher nach vorn.

Aber er kam nicht schnell voran, da die Trümmer ihn immer wieder zum Stolpern und zum Fallen brachten, wobei er sich weitere Schrammen hinzuzog. Doch er achtete nicht darauf, sondern schlang die Arme um seinen unterkühlten Körper.

Es vergingen Minuten, vielleicht sogar Stunden - so genau konnte er es nicht sagen - als er erschöpft stehen blieb. Er wankte, schnaufte und alles wurde in seinem Sichtfeld ungenau. Körperlich am Ende, fiel er auf die Knie, wodurch er sich diese heftig stieß. Er wimmerte und begann zu weinen. Er heulte und heulte, schrie, kreischte, prügelte auf den Boden ein, so dass seine Haut aufplatze.

Er schlug immer weiter auf die Erde ein, bis er letztendlich zusammenbrach. Ohne einen weiteren Gedanken zu verschwenden, glitt er hinüber in einen albtraumhaften Schlaf, der ihn sich im Schlaf hin und her werfen ließ.

\*\*\*\*

Als er wieder erwachte, ging grad die Sonne unter, die ihr Licht traurig und geschlagen, auf die verwüstete Landschaft schickte. Der Himmel leuchtete in einem blutroten Schimmer und ließ den Jungen erschauern. Er zwang sich in die Höhe und leckte sich über die spröden Lippen.

Wasser, er brauchte Wasser. Doch wo sollte er welches herbekommen? Er wusste keine Antwort darauf und lief einfach wieder drauf los, wie am Morgen. Dass der See

in der Nähe war, darauf kam er gar nicht!

Irgendwann war er nur noch in einem Zwischenzustand von Träumen und Wachsein. Die Umgebung um ihn herum drang nicht mehr in sein Gehirn, er ging einfach weiter, merkte dabei nicht, dass er im Kreis ging und sich öfters lang legte.

Dann kam das, was kommen musste: er knickte um. Sein Knöchel konnte der Belastung nicht mehr standhalten und er knallte mit einem lauten Aufprall, zwischen die toten Körper. Er konnte die leblose Haut unter seinen Fingern spüren und schrak davor zurück. Er versuchte sofort in die Höhe zu springen, doch sein Fuß gab nach und somit viel er auf eine Leiche, die allerdings seinen Sturz dämpfte. Er setzte sich benommen aufrecht und starrte, mit aufgerissenen Augen, sein Sitzpolster an.

Er war so entsetzt, dass er nur bewegungslos da sitzen konnte:

Unter ihm lag niemand anderes, als Ron!

Seine Pupillen waren nach innen verdreht, die Wange bis ins Fleisch, aufgerissen, ein Arm hing nur noch an wenigen Sehnen.

Angeekelt drehte er den Kopf weg und krabbelte von seinen ehemaligen Freund. Traurig schluckte er den Würgereiz hinunter.

Er blieb an Ort und Stelle und schaute sich mit weinenden Augen um. Immer mehr seiner Hauskameraden und Freunde, fand er in seiner Umgebung und es tat ihm weh, dass es gerade er war, der wieder überlebt hatte.

Er rollte sich zu einem Ball zusammen und schloss seine Smaragde. Er war dabei, den pochenden Schmerz in seinem Knöchel zu ignorieren, als er plötzlich schlüpfende Schritte vernahm. Ängstlich verharrte er in dieser Position und lauschte angestrengt den Geräuschen. Es waren zwei Personen, das konnte er heraushören, doch wer konnte das sein?

Waren es ebenfalls Überlebende oder kamen gerade Todesser auf ihn zu, die sich an diesem Anblick aufgeilen wollten?

Er entschied sich, einfach still dazuliegen und den Toten zu spielen, vielleicht gingen sie ja einfach an ihm vorbei. Doch das geschah nicht, denn die Schritte hielten vor ihm und er hörte ein theatralisches Seufzen. Dann stupste ihn jemand mit dem Fuß an und nahm immer mehr an Stärke zu, was den bewegungslosen Jungen, die Tränen in die Augen schießen ließ.

"Ihn hat es also auch erwischt? Schade, ich dachte immer, ich wäre die Person, die ihn vor lauter Ärger zur Hölle fahren lässt."

"Ach, Draco. Du bist und bleibst ein gemeines Arschloch.", sprach der andere mit schüttelndem Kopf und blickte mitleidig auf den schwarzhaarigen Jungen hinunter.

"Danke, Zabini, du triffst mal wieder alles auf den Punkt.", kicherte Draco humorlos und trat den am Boden liegenden, in die Seite, der nun die Nase gestrichen voll hatte. Mit einem Ruck setzte er sich auf, schlug den Fuß von den Blondinen weg und keifte diesen wütend an.

"Entschuldigung, aber ich lebe noch!!! Euch macht es vielleicht nichts aus, dass ihr dieses winzige Detail übergangen habt, aber mit tut jetzt die Seite weh! Also wäre mal eine Entschuldigung angebracht, Mr. Draco Malfoy!"

Überrascht stutzen die beiden Ankömmlinge und glubschten den Schwarzhaarigen regelrecht an, bevor Blaise ihm seine Hand entgegenstreckte.

"Du hast also auch überlebt?", sagte Draco mit hochgezogener Augenbraue und machte dabei einen zerknirschten Gesichtsausdruck.

"Nein, Malfoy, ich bin tot! Ich bin nur noch mal zurückgekommen, um dir zu sagen, wie scheiße du aussiehst und dass Satan sich freut, deine Bekanntschaft zu machen, denn ich nehme dich höchstpersönlich mit in die Hölle!!! Und ich freue mich darauf!", zischte der Grünäugige und rieb sich spielerisch die Hände, bevor er einen Mörderblick zu dem Blondem schickte und dann Blaise Hand annahm.

Er ließ sich in die Höhe ziehen und verzog schmerzerfüllt das Gesicht, als er sein Gewicht auf den verletzten Fuß verlagern wollte.

Geistesgegenwärtig packte der schwarzhaarige Slytherin nach dem Grünäugigen und hielt ihn aufrecht. Er griff ihm unter den Arm und legte den anderen um seine Schulter, während Draco dumm aus der Wäsche guckte. Sein Mund klappte auf und zu, bevor er den Kopf schüttelte und die Arme verschränkte.

"Verdammt, Draco, du könntest mal helfen!", knurrte Zabini und lächelte kurz sein Anhängsel an, das willkürlich zurücklächeln musste.

"Danke.", murmelte er und wandte den Blick vom Slytherin ab, der mit der freien Hand abwinkte.

"Kein Problem... wieso sollte ich dir nicht helfen? Auch wenn du Harry Potter bist, so müssen wir zusammenhalten... und dieser Sturkopf da vorne, wird das auch noch einsehen!", lachte Zabini, der die letzten Worten geschrien hatte, damit ihn Draco, der schon vorausgegangen war, auch hörte. Dieser reagierte nur mit einem eigenwilligen Gurren, während er beim Gehen versuchte, sich den Dreck und den Staub von der Kleidung zu wischen.

Schweigend gingen sie einfach weiter, bis es zu dunkel war, um noch etwas zu sehen. Sie stoppten einfach an der Stelle wo sie waren und setzten sich ächzend. Sofort legte sich Harry hin und nahm das Angebot des schwarzhaarigen Slytherin an, seinen Kopf auf dessen Schoß zu betten.

"Auf diesem Gelände gibt es weit und breit, keine Überlebenden.. Alles ist regelrecht in die Luft geflogen, oder zerfetzt worden. Das heißt, wir müssen uns nach Hogsmeade durchschlagen!", nuschelte der Gryffindor und schloss die Smaragde. Draco schnaubte und lachte herzlos.

"Wenn in Hogsmeade jemand leben würde, dann wäre schon längst jemand hier, Potter. Der Lärm muss meilenweit zu hören gewesen sein. Doch niemand erschien hier. Wenn Hogwarts in die Luft gesprengt wird, so muss das jemand mitkriegen. Also, stell dich nicht so naiv an!"

Ingeheim hatte der blonde Slytherin Recht und Harry wusste es. Nur wollte er es nicht zugeben, denn das hätte bedeutet, die Hoffnung aufzugeben, dass jemand sie retten würde.

"Was war das? Waren... das Todesser... oder-"

"Nein, Harry.", unterbrach ihn Blaise, der traurig und niedergeschlagen zu ihm hinunter sah. "Es ist jetzt sowieso egal, aber... die Todesser waren es nicht. Der Dunkle Lord würde niemals ganz Britannien in Schutt und Asche legen."

"Woher.. warte... ich verblendetes, kleines Balg!", seufzte der Gryffindor und schlug sich gegen die Stirn.

"Endlich mal was wahres."

Böse blickte Harry den Blondem an, bevor er weiter sprach:

"Ihr seid selber schon Todesser, oder?"

"Ja, Potter. Seit Anfang der siebten Klasse.", gab Draco zu und pustete sich eine fettige Haarsträhne aus dem Gesicht.

"Deshalb können wir mit Gewissheit sagen, dass Voldemort nicht dahinter steckt... Nein, die Gegenseite hat es getan und ich glaube, Potter, du weißt, wer."

Harry zuckte zusammen und biss sich auf die Unterlippe, was er nicht hätte tun sollen, denn die alte Wunde platzte wieder auf und das Blut lief sein Kinn hinab.

"Dumbledore! Meine Güte, das kann ich nicht glauben. Wieso sollte er es getan haben? Ich meine, ich.."

Der Gryffindor stockte, als ihm etwas einfiel. Er erinnerte sich an ein Gespräch mit dem alten Zausel, wo der mit Überzeugung bekundete, dass er Großbritannien vor Voldemort schützen würde - mit welchen Mitteln auch immer. Anscheinend hatte er das getan... und die komplette Inselbewohner ausgelöscht.

"Aber wie soll das funktioniert haben? Kein Zauber der Welt kann doch so mächtig sein?!"

"Doch, Potter. Der Chaos- Zauber. Nur Menschen der höchsten Energie können ihn richtig anwenden. Es ist nur ein Mythos. Vielleicht wollte der Alte gar nicht das Land von dem Abschaum der Menschheit befreien..."

Dracos Stimme triefte nur so vor Arroganz und Häme. "..sondern wollte nur die Schwarzmagier in die Hölle schicken... der Zauber ist nach hinten losgegangen, da er die Chaosmagie nicht lenken konnte... also machte es Bumm und da haben wir den Salat... man, muss ich scheiße aussehen."

"Und jetzt? Soll das heißen, wir sind die einzigen Überlebenden in Großbritannien?? Na... da können wir uns ja nicht mehr über den Platzmangel in den Städten beschweren.", stöhnte Harry und schmunzelte.

"Ganz zu schweigen davon, dass ich mich nicht mehr in Zaubertränke blamiere."

"Seien sie sich nicht so sicher, Mr. Potter!", durchbrach die ölige Stimme des Mannes die Nacht, der sich etwas umständlich auf das Erdreich verfrachtete und die drei Schüler mit gerunzelter Stirn und düsteren Blick, betrachtete. Alle drei sahen ihn geschockt und doch erleichtert an.

"Es hat seine Vorteile im Kerker zu wohnen, obwohl alles auf einen stürzt.", meinte der schwarzhäufige Mann nur und starrte dann Harry an, der in diesem Moment einem Fisch ähnelte.

"Mr. Potter, schauen sie mich nicht so unterbemittelt an, oder hat der Einsturz von Hogwarts ihr Gehirn zum Kleinformat schrumpfen lassen?"

Sofort schloss der Gryffindor den Mund und schüttelte vehement den Kopf.

Snape nahm das ausdruckslos zur Kenntnis und sah sich nach ein paar Holzstücken um. Er sammelte sie sich zusammen und legte sie vor sich. Dann winkte er mit der Hand und die Scheite fingen Funken, aus denen sich, nach kurzer Zeit, Flammen entwickelten.

Nun sahen die drei Schüler mehr von ihrem Professor, der nicht besser davon gekommen zu sein schien, als sie selbst. Seine Kleidung war regelrecht zerfetzt und gab den Blick auf zig Schrammen und Ratscher frei, die nicht allzu oberflächlich wirkten. Doch Snape verzog nicht ein bisschen die Miene, sondern musterte Harrys nackten Fuß, der schon angeschwollen war, wie ein zu groß geratener Karpfen.

"Nun, sie haben sich wohl den Fuß verstaucht, Potter?! Wieso wundert mich das nicht?", grummelte der Tränkemeister ruppig und legte sich dann hin.

"Legt euch schlafen! Morgen wird es ein anstrengender Tag, wir müssen Nahrungsmittel und besonders Wasser, auftreiben, sonst liegen wir ebenfalls hier und gären in der Mittagssonne."

"Danke, das habe ich jetzt gebraucht.", zischelte Harry wütend.

"Also, sollte ich heute Nacht von aufquellenden Leichen träumen...dann mache ich sie dafür verantwortlich und beschwere mich bei dem Reiseleiter, der hierfür gesorgt hat!"

"Oh, niemand hält sie davon ab, hier zu bleiben. Sie können jederzeit gehen.", grinste Severus höhnisch und schloss die braunen Augen.

"Ja, fantastisch... und nachher wandeln die hier alle noch als Zombies herum."

"Na, vielleicht wissen die ihren nicht gerade komischen Humor, zu schätzen."

Draco und Blaise lachten, während der Gryffindor nur die Augen verdrehe und dann zum Himmel starrte. Vereinzelt zeigten sich Sterne, die funkelten und glitzerten. Sie riefen in dem Goldjungen eine gewisse Melancholie hervor und er schluckte den Kloß hinunter, der sich in seinem Hals gebildet hatte. Kurz musste er an seine Freunde denken, Hermine, Ron, Tonks, Remus, Neville, die Zwillinge... irgendwo lagen auch sie... tot... aufgedunsen, leblos... ihnen allen konnte nicht mehr gedacht werden und es erfüllte ihn mit unsagbaren Schmerz, sie nie wieder lachen zu sehen.

Er schluchzte kurz und spürte plötzlich die Hand von Blaise auf seiner Schulter.

"Schlaf, Harry. Du musst jetzt schlafen und denke nicht daran... sonst wirst du nur verrückt."

Der Gryffindor lächelte dankbar und drehte sich, soweit er mit dem verletzten Knöchel konnte, zur Seite und stierte noch eine Weile, an nichts denkend, in die Flammen, die züngelten und knisterten, bevor er, diesmal in einen al traumlosen, Schlaf übergang.

Kommis??? Bitte???